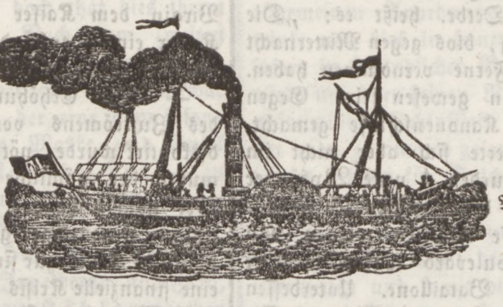
№ 249. 25ster Jahrgang.

# Danziger Dampfboot

Mittwoch, den 24. October 1855.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

## Orientalische Angelegenheiten.

M. Berlin, 23. Oct. Nach einer hier eingetroffenen telegraphischen Depesche haben die Dampfschiffe der Verbündeten den Versuch gemacht Nicolajeff, wo sich der Kaiser von Rußland noch befindet, zu beschießen. Sie sollen aber durch die russische Feldartillerie an der Fortsetzung des Bombardements verhindert sein.

Eine Depesche aus Marseille, 20. Oct., meldet: „Den durch den „Caire" überbrachten Nachrichten zufolge war der Convoi der entlassenen französischen Soldaten aus der Krim in Konstantinopel eingetroffen. Die unter Befehl des Generals Bazaine am 7. October von Kamiesch nach Kinburn abgegangene Expedition war durch eine von dem General Spencer befehligte englische Brigade verstärkt worden. General Hugh Rose, englischer Kommissar im Lager des Marschalls Pelissier, begleitete die Engländer; vier französische Divisionen kampirten auf den am Ufer des Belbek gelegenen Höhen. Die mühseligen Wegebauten wurden ohne Unterlaß betrieben."

Aus Eupatoria vom 17. erfährt man, daß neuerdings Verstärkungen der dortigen französisch-englischen Truppen angekommen sind. Jetzt schon beträgt die dort stehende Armee über 60,000 Mann. Man versichert, daß von Eupatoria aus die Truppen-Expeditionen gegen die Küstenpunkte Süd-Rußlands vorgenommen werden würden.

Der russische Oberbefehlshaber hält auf seiner ganzen Linie streng am Defensivsystem fest; er zieht seine Streitkräfte, so oft sie auf die Vorhut der Verbündeten stoßen, immer mehr nach dem Centrum zurück und, indem er die Verbündeten von ihrer Operationsbasis immer weiter entfernt, vermeidet er überall einen Zusammenstoß, wobei er, wie es scheint, die Absicht hat, den Augenblick der entscheidenden Schlacht wo möglich bis zum Winter hinauszuschieben. (Czas.)

Von Sir E. Lyons ist folgende Depesche in London angekommen: „Vor der Dnieprmündung, 17 October 1855. Die 3 Forts auf der Kinburn-Landspitze mit über 70 Kanonen und 1300 Mann Besatzung unter General Kokouvitch haben heute kapitulirt. Vorgestern forcirte eine Flottille von Kanonenbooten die Einfahrt in den Dniepr, und die alliirten Truppen landeten auf dem Landvorsprung südlich von den Forts; so wurde den Besatzungen durch gleichzeitiges Zusammenwirken sowohl der Rückzug, wie der Zuzug von Verstärkungen abgeschnitten; und nachdem die Forts heute durch die Mörser, die Kanonenboote und französische schwimmende Batterieen bombardirt und durch die Dampf-Linienschiffe und Fregatten aus der Nähe (sie hatten nur 2 Fuß Wasser unter dem Kiel) mit Kanonen beschossen worden, sahen sie sich bald zur Uebergabe gezwungen. Der Verluste auf der Flotte sind sehr wenig, aber der Feind zählt 45 Todte und 150 Verwundete. Ein Dampfgeschwader unter den Contre-Admiralen Stewart und Pellion liegt im Dniepr vor Anker und beherrscht den Zugang zu Nikolajeff und Cherson. Die Forts sind von alliirten Truppen besetzt. Die Gefangenen werden unverzüglich nach Konstantinopel gesandt werden."

Ueber Kinburn bringt der Moniteur folgende Notiz: „Die Gewässer des Bug und Dniepr gelangen durch eine einzige Straße in das Meer. Nach Bildung eines See's, in welchem sie sich vereinigen, nehmen diese Flüsse ihren gemeinschaftlichen Lauf, zwischen Otschakoff im Norden und Kinburn im Süden, durch einen engen Kanal, dessen Tiefe verschieden ist (15 Fuß an den seichtesten Stellen) und der Kinburn weit näher tritt als Otschakoff. Otschakoff auf der rechten Seite ist auf dem Gipfel eines steil ansteigenden Strandes von mäßiger Erhebung erbaut, der in einem spitzen Winkel südwärts vorspringt. Auf der äußersten Spitze erhebt sich ein genuesisches Fort in schlechtem Zustande. Eine Batterie von 9 Geschützen schweren Kalibers vervollständigt die Vertheidigung dieser Küste, ohne ernsthafte Hindernisse darzubieten. Auf dem linken Ufer, auf der langen Sandzunge, welche die Anschwemmungen der beiden Flüsse bilden, ist die Citadelle von Kinburn erbaut, welche die Einfahrt in einer größeren Nähe beherrscht, nach außen und nach innen den Kanal bestreicht und mit einem Wort die einzige Vertheidigung der Dnjeprmündung bildet. Die Citadelle von Kinburn ist ein gemauertes Hornwerk, mit Brustwehren aus Erde, und an den Stellen, wo es nicht vom Meere bespült wird, von einem Graben umgeben. Es enthält Kasernen und andere Gebäude, deren Dächer und Schornsteine über die Wälle hinausragen. Dieses Werk ist auf allen Seiten armirt, indem es eine Etage verdeckter kasemattirter Batterieen bietet und darüber eine Batterie à **Barbette**, so daß das Ganze etwa 60 Feuerschlünde bietet, deren eine Hälfte auswärts nach dem Meere, nach Südwest oder Nordwest gerichtet ist.

Petersburg, 13. Okt. Unter des Kaisers und des Großfürsten Nikolaus persönlicher Aufsicht wurden bei Nikolajeff Schanzen und Batterieen angelegt, die mit ungeheuren Laffetten zum Werfen der Konstantinoff'schen Brandraketen versehen sind. So bald der Erfinder der, wie es heißt, fünf Siebentel deutsche Meile weit tragenden Brandgeschosse mit der letzten Expedition, die von hier über Moskau nach Odessa, Nikolajeff, Otschakoff abgeht, fertig ist, soll er selbst sich zunächst an den zuerst angegriffenen Punkt begeben. Man versichert, er sei heute, um 6 Uhr Morgens, mit einem Extratrain nach Moskau abgereist. Die Batterieen von Nikolajeff sollen mit diesen Geschossen eben so, wie die bei Odessa gespickt werden. Eines soll genügen, wenn der Leib eines Schiffes getroffen wird, dasselbe in unlöschbaren (?) Brand zu versetzen. Man verspricht sich sehr viel von diesen Brandgeschossen. Auch Sebastopol sollte damit versehen werden; aber die Vervolkommnung der Brandwaffe bis zum einigermaßen sicheren Gebrauch derselben ist so jungen Datums, daß es an Zeit gebrach, dieselben dorthin zu schaffen.

Der „N. P. Z." entnehmen wir folgende Nachrichten aus Petersburg, 15. Oktbr.: Alle Vermuthungen der Presse, daß Se. Majestät der Kaiser sich von Nikolajeff nach der Krim begeben habe, sind verfrüht. Wir zweifeln zwar selbst nicht daran, daß Se. Majestät hingeben werde, aber die Zeit der Abreise dürfte noch sehr fern sein, da hier behauptet wird, daß Se. Majestät die Absicht haben, erst alle Truppen, welche für den Kriegsschauplatz bestimmt sind und durch Nikolajeff kommen, zu inspiziren; insbesondere will Se. Majestät der Kaiser seine Aufmerksamkeit der Reichswehr zuwenden, von welcher mehrere Druschinen in Nikolajeff bereits eingerückt sind und die übrigen sich auf dem Marsche nach dieser Stadt befinden. Uebrigens geht hier auch das Gerücht, daß Se. Maj. der Kaiser in eigener Person sich an die Spitze des Heeres stellen werde. — Der gestrige „Invalide" brachte die Absetzung des Commandeurs der Reserve-Ulanen-Division des General-Lieutenants Korff I. An seine Stelle ist der zum General-Lieutenant beförderte Fürst Radziwill ernannt worden. Es ist nicht zu verkennen, das hier ein großes Mißvergnügen über die Nachlässigkeit des Generals Korff, welcher sich von den Franzosen über-

rumpeln ließ, herrscht. Man spricht sogar von einer noch größeren Strafe, die ihm dafür bevorstehe; allein bis jetzt brachte nur der „Invalide" in zarten und kurzen Worten seine Absetzung.

Jn einem Berichte der „Ostd. P." aus Odessa, 8. und 9. Oktbr., wird der Eindruck als ein sehr tiefer und ergreifender beschrieben, den das Erscheinen der alliirten Flotte vor dieser Stadt hervorgebracht hatte. Die Vorgänge vom 8. Octbr. sind bekannt. Jn dem Berichte vom 9. Octbr. heißt es: „Die heutige Nacht verging vollkommen ruhig, blos gegen Mitternacht will man 40 Kanonenschüsse in der Ferne vernommen haben. Es mag aber auch bloße Imagination gewesen sein. Gegen Morgen wurden von der Flotte 3 Kanonenschüsse gemacht. Ihre eingenommene Stellung veränderte sich aber nicht im geringsten. Auf der Batterie Nr. 5 wurden 4 neue 24pfünder aufgestellt, die Ambrasuren erweitert, die Brustwehren erhöht und mit Erde überschüttet. Alle diese Arbeiten werden von Soldaten ausgeführt. Unter dem Boulevard lagern mehrere zur Bedeckung der Batterie bestimmte Bataillone. Unterdessen ist in der Stadt die Aufregung aufs Höchste gestiegen. Nie war sie vielleicht lebhafter als gerade jetzt. Das Agio ist bei den Wechslern von al pari auf 20 pCt. gestiegen. Die Bäckerläden werden von dem Volke gestürmt und die Brodpreise sind um das Dreifache gestiegen. Ungeheure Preise werden den Karrenführern gezahlt, um die Sachen aus der Stadt wegzuführen. Den überladenen Transportwagen folgt schweres Geschütz, Munition und Militair, das Gedränge ist auf den Straßen entsetzlich, Odessa zu einem wahren Babel geworden."

Einem Schreiben aus Nikolajeff vom 10. d. M. entnimmt die „Mil. Z.", daß der Großfürst Konstantin, Groß-Admiral der Flotte, den größten Theil der aufgeführten Verschanzungen zu demoliren befohlen, weil es sich herausgestellt, daß die Bauleiter auf unverantwortliche Weise das Kaiserliche Vertrauen mißbraucht hatten. Se. Kaiserliche Hoheit habe unter seinem Vorsitz ein Bau-Comité zusammengesetzt, welches mit aller Energie wirke und Tausende von Arbeitern in Thätigkeit gesetzt habe. Er beaufsichtige in eigener Person diese neu entworfenen und rasch fortschreitenden Vertheidigungswerke. Die früheren Bauleiter seien zur Untersuchung gezogen und sollen, um ähnlichen Mißbräuchen zu begegnen, exemplarisch bestraft werden. General-Adjutant Todtleben sei nach Nikolajeff berufen.

## Rundschau.

M. Berlin, 22 Okt. Die österreichischen Blätter legen ein großes Gewicht darauf, daß sich das Wiener Kabinet, so viel wir wissen, zum ersten Mal in der Geschichte, mit der Revision der Bundesverfassung beschäftigt habe, und knüpfen große Erwartungen an diesen ersten Schritt Oesterreichs auf der Bahn einer nationalen Politik, wie sie es nennen. Ohne auf eine weitere Polemik gegen diese Ansicht einzugeben, bemerken wir nur, daß seit 1840 unser König die Frage wegen Revision der Bundesverfassung ohne Unterlaß im Auge behalten hat, und verschiedene Vorschläge machte, welche in der Instruktion des Grafen Canitz, frühern Ministers des Auswärtigen in Preußen, an den General v. Radowitz vom 11. März 1848 ersichtlich sind. Bekanntlich scheiterten aber, wie dieses Herr von Radowitz in seinem Buche „Friedrich Wilhelm IV." nachgewiesen hat, selbst die wohlgemeintesten Vorschläge Preußens an dem Widerspruch Oesterreichs. Die gegenwärtige Weltlage ist aber in der That nicht dazu geeignet, die Erörterung einer Angelegenheit vorzunehmen, welche nicht einmal in den Jahren zu Ende geführt werden konnte, in denen Deutschland sich ungestört mit seinen inneren Angelegenheiten zu beschäftigen Ruhe hatte. Streitigkeiten über die Bundesverfassung würden jetzt eine günstige Gelegenheit dem Auslande zur Einmischung in die Bundesangelegenheiten darbieten.

— Die Nachricht, daß der Oberst Freiherr v. Manteuffel sich in einer besondern Mission nach Wien begeben werde, ist, wie wir versichern können, ganz unbegründet. Derselbe befindet sich bereits auf der Rückreise nach Düsseldorf, wo das von ihm kommandirte Regiment in Garnison steht.

Berlin. Man beabsichtigt, das Tragen von Epaulettes bei den Offizieren im preußischen Heere gänzlich abzuschaffen und dafür die Abzeichen, wie solche bei den preußischen Husaren-Regimentern schon längst gebräuchlich sind, einzuführen, weil jene im Kriege zu sehr hervortreten. Eben so sollen auch bei den Militair-Uniformen die Achselklappen wegfallen und an deren Stelle eine Art von feinem Eisendrahtgeflecht, welches im Kampfe den Hieben mehr Widerstand leistet, kommen. Jn Schlachten sollen auch keine Offizierscherpen mehr getragen werden, weil solche auch zu sehr markiren.

— Das „Preußische Wochenblatt" hört, daß Herr v. Bethmann-Hollweg „eine Nachwahl, welche ihm aus mehreren Wahlkreisen angetragen worden ist, nicht annehmen wird."

Paris, 21. Oct. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur" meldet, daß der schwedische Gesandte am Sonnabend den Admiral Virgin dem Kaiser vorgestellt habe. Der Admiral hat dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Schweden und den Seraphinen-Orden überreicht.

— Die Erhöhung des Diskonto auf 6 pCt. war wegen des Zuströmens von englischem Papier, das hier zu 5½ diskontirt wurde, nöthig geworden; der Diskontosatz beider Banken mußte der nämliche werden. Alle diese Maßregeln bezeichnen aber noch nicht das Ende der Krisis. Thiers soll bezüglich der jetzigen Finanzlage geäußert haben: „Im Jahre 1848 hat eine politische Krisis zur finanziellen Krisis geführt; im Jahre 1855 kann eine finanzielle Krisis eine politische Krisis herbeiführen." (K. Z.)

Madrid. Jn der Cortes-Sitzung vom 15. October war, nach dem Berichte des anwesenden Madrider Korrespondenten der „Independance Belge", die Verlesung des Protokolls über die vorige Sitzung eben beendigt worden, als ein wohlgekleideter Mann folgende Worte an den Vice-Präsidenten der Versammlung, Hrn. Portilla, richtete: „Herr Präsident! Schon seit mehreren Tagen trachte ich umsonst, Hrn. Infante zu sprechen. Das Wohl Spaniens und der Königin erlaubt mir kein weiteres Zögern. Ich habe die Abschrift eines Aktenstückes bei mir, das ich an die Präsidentschaft der Versammlung überschickte und ..." Von der ersten Ueberraschung zurückgekommen, hatten sich die Blicke des Vice-Präsidenten und der Deputirten nach der für die Königliche Familie vorbehaltenen Tribüne gewandt, von wo aus der Redner mit unerschütterlicher Kaltblütigkeit sprach. Auf die Weisung des Vice-Präsidenten: „Man schaffe ihn fort!" wollten die Huissiers den Unbekannten entfernen, er entwischte ihnen aber und rief: „Ja, meine Herren, es gilt, das Vaterland und unsere theure Königin zu retten; morgen wäre es vielleicht zu spät. Hier ist das Aktenstück, von dem ich sprach." Er wurde jetzt weggeführt. Der Marquis de la Vega de Armijo hatte das Aktenstück angenommen, während Orense ausrief: „Das ist ein Mann, der die Ausübung des Petitionsrechtes versteht." Der Unbekannte war einstweilen in ein Kabinet des Sitzungs-Palastes gebracht worden, um, wie es hieß, von dem sofort benachrichtigten Kriegs-Minister über sein auffallendes Benehmen verhört zu werden. — Der „Espanna" zufolge hat General San Miguel, um seinen Sitz in den Cortes nicht zu verlieren, den Posten eines Oberbefehlshabers der Hellebardiere und die Grandenwürde ausgeschlagen.

London, 20. Oktbr. Auch die „Shipping Gazetta" erwähnt heute die dänische Denkschrift über die Sundzoll-Angelegenheit und zieht aus den dänischen Anerbietungen den Schluß, daß Dänemark sehnlich wünsche, den Zoll selbst mit Verlust zu verwerthen (to realize), spricht sich aber sehr entschieden gegen jeden Compromiß aus. „Zu welchem Entschlusse auch die Repräsentanten der verschiedenen Länder kommen mögen, welche an den Verhandlungen Theil zu nehmen haben", sagt das große commercielle Blatt, „und welche Rechte man Dänemark immer zugestehen mag, so vertrauen wir darauf, daß das allgemeine Interesse des Handels und der Schifffahrt als der Gegenstand des vornehmsten Belanges betrachtet werden, und daß man keine Dazwischenkunft officieller oder diplomatischer Courtoisie dulden wird. Möge man es sich gesagt sein lassen, daß die Zölle unter allen Umständen und um jeden Preis aufgehoben und nicht blos ausgeglichen und herabgesetzt werden müssen."

## Stadt-Theater.

Der Fabrikant. Schauspiel in 3 Akten v. Ed. Devrient; und Englisch. Lustspiel in 1 Akt von C. A. Görner. — Schon die Einfachheit und Wahrheit des erstgenannten Stückes wirkte wohlthuend auf uns ein, nachdem uns das Repertoir in letzter Zeit einige sehr gewürzte Gerichte aus der dramatischen Küche gereicht hatte. Noch wenige Stücke gingen aber so vortrefflich zusammen und wurden mit solcher Liebe und Hingebung gespielt, als dies beim Fabrikant der Fall war. Herr Linden spielte die Rolle des Havelin mit solcher Treue und Wahrheit, daß wir uns von seiner Leistung wahrhaft ergriffen fühlten. Ganz besonders gelang ihm die Schlußscene des zweiten und ein Theil des dritten Akts. Gegen den Schluß des Stückes, wo Havelin die Ueberzeugung von der Unschuld seines Weibes

gewinnt, hätten wir ein etwas lebhafteres Spiel, etwas mehr Wärme gewünscht. Edle Charaktere, wie der Havelin's, verschließen wohl Gram und Schmerz in sich selbst, die Freude aber theilen sie sicher ihren Umgebungen mit. Die Leistung des Herrn Lebrün als Canthal reiht sich würdig mehreren vorzüglichen Darstellungen an, die er uns bereits in dieser Saison vorgeführt hat. Frau Schindelmeißer, Eugenie, schien heute Abend leider nicht vollständig disponirt, doch that dies ihrem wahrheitsvollen Spiel keinen Abbruch. Nach dem zweiten Akte wurden Herr Linden und Herr Lebrün und am Schlusse des Stückes Alle gerufen. — In dem Görner'schen Lustspiel war es besonders Herr Heyl, Edward Gibbon, der eine ganz besondere Anerkennung verdiente. Er war in Maske und Spiel ganz John Bull, wie er sich — wenigstens bei uns — zu benehmen pflegt. Görners Lustspiele schreiten Alle stark auf die Grenze der Posse zu und es kann also gar leicht zu viel vom Schauspieler gethan werden, was Herr Heyl aber sehr glücklich vermied. Bei Darstellung eines Ippelberger und Frau, welche hier von Herrn Scholz und Frau Köhler gegeben wurden, geht es nicht wohl ohne ein wenig Uebertreibung ab, woran aber auch der Dichter Schuld hat, da er selbst durch seine grellen Farben dazu verleitet. Frau Scholz, Adele, Frl. Bachmann, Marie, Hr. Fischer, Billig, und Hr. Bartsch, John, führten ihre Rollen zur Zufriedenheit des Publikums durch und lohnte dasselbe auch hier durch Hervorruf Aller das verdienstvolle Streben aller Mitspielenden. **Justus.**

## Locales und Provinzielles,

— Im Monat September d. J. waren in unserer Provinz die durchschnittlichen Marktpreise nach Scheffeln und Silbergroschen für

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer | Kartoffeln |
|---|---|---|---|---|---|
| | $129\frac{6}{12}$ | $95\frac{1}{12}$ | $62\frac{3}{12}$ | $42\frac{4}{12}$ | $27\frac{10}{12}$ |
| und zwar in | | | | | |
| Danzig | $112\frac{6}{12}$ | 85 | $59\frac{6}{12}$ | 46 | 32 |
| Elbing | $137\frac{6}{12}$ | $99\frac{6}{12}$ | 64 | 40 | 32 |
| Konitz | — | $90\frac{3}{12}$ | $51\frac{2}{12}$ | $38\frac{4}{12}$ | $21\frac{5}{12}$ |
| Graudenz | $124\frac{7}{12}$ | $96\frac{2}{12}$ | $61\frac{3}{12}$ | $42\frac{6}{12}$ | $26\frac{6}{12}$ |
| Kulm | $116\frac{1}{12}$ | $96\frac{7}{12}$ | $63\frac{7}{12}$ | $40\frac{3}{12}$ | $23\frac{11}{12}$ |
| Thorn | $143\frac{7}{12}$ | $103\frac{10}{12}$ | $67\frac{6}{12}$ | $49\frac{10}{12}$ | $27\frac{3}{12}$ |

— Auf der Danziger Nehrung herrscht unter den dortigen Besitzern große Besorgniß vor dem Winter, nicht um der eigenen Existenz, aber um der zum Winter brodlos werdenden Arbeiter willen, die bis jetzt bei den Dammarbeiten so reichlichen Verdienst gefunden haben, daß sie sich Bedürfnisse angewöhnt, die sie früher kaum den Namen nach kannten, die aber eben in übermäßigem Wohlleben den reichlichen Verdienst wieder vergeudet haben. Man fürchtet ein Heer von Bettlern, wo nicht Schlimmeres. (Elb. Anz.)

Marienburg, 19. Okt. In der letzten Sitzung des Central-Unterstützungs-Comité's wurden 2000 Thlr. von den direkt hier eingegangenen Geldern an 19 Besitzer über 15 Morgen, deren Besitzthum zum größten Theil versandet ist, vertheilt. Durch eine Bestimmung des Oberpräsidenten wurden alle Besitzer über 15 Morgen von jeder Unterstützung aus den an die Behörden zur Vertheilung gesandten 32,000 Thlr. ausgeschlossen. Nach Verhältniß des Schadens und der Größe der Noth haben die Behörden 10 bis 15 % bewilligt. Dem Central-Comité wurden die betreffenden Listen zur Begutachtung vorgelegt. (N. E. A.)

Elbing. Ihre Majestät die Königin hat durch ein an den Vorstand des hiesigen Vereins für innere Mission erlassenes Allergnädigstes Handschreiben, datirt Sanssouci, den 15. Okt. a. c., die erbetene Uebernahme des Protektorats über diesen Verein in huldreichen Ausdrücken zuzusagen, und zugleich unter Wünschen für das fernere Gedeihen desselben einen Beitrag von 25 Thalern einzusenden die Gnade gehabt.

Memel, 21. Oktbr. Reisende, welche in diesen Tagen aus Rußland in unserer Stadt eintrafen, erzählen, daß eine von den längs der kurländischen Küste von Polangen ab stationirten englischen Korvetten — ob es Basilisk, Desperate, Archer oder Konflikt gewesen, wußte man nicht anzugeben — ein Kordonhaus, zwei Meilen diesseits Libau, nicht weit von dem Dorfe Bernasen, angegriffen, bombardirt und in Grund und Boden geschossen habe. Nach der erfolgten Landung der Besatzung entspann sich ein heftiger Kampf mit der kleinen Abtheilung russischer Soldaten, die dort die Wache bildeten. Der überlegenen Anzahl der Engländer gelang es, die Leute zurück zu treiben und mehrere Kühe als Trophäen auf ihrem Schiffe mit sich fortzuführen. (K. H. Z.)

## Vermischtes.

*** In geistiger Hinsicht spielt in Schweden der spiritus vini eine große Rolle, da der Schwede gar nicht glauben würde, Mittag gegessen zu haben, wenn er nicht beim Vortisch erst zu seinem Lachs und Käse eine gute Portion starken nordischen Branntwein vertilgt hätte; allein dabei ist der spiritus asper nicht zu verkennen in der äußerst wohlthätigen und zweckmäßigen allgemeinen Anordnung: daß Jeder, welcher über den Durst trinkt und dies in seinem Gange oder Rede auf der Straße zeigt, sofort in freundlicher Begleitung nach Nummer Sicher geführt wird, um dort seinen Rausch auszuschlafen und dann für die unfreiwillige Schlafstelle fünf Thaler zu bezahlen. Diese Thaler hat man zusammen gesammelt und an verschiedenen Orten Arbeitshäuser gebaut für Solche, welche zu oft über den Durst getrunken und dabei das Arbeiten verlernt haben. Um diesen Unglücklichen noch mehr zu Hülfe zu kommen, wird man jetzt auch einen gewissen Theil der hohen Branntweinsteuer diesen Häusern überweisen und somit die Trinker unfreiwillig anhalten, sich selbst ihr letztes Asyl zu gründen und zu erhalten. Gewiß eine höchst nachahmenswerthe Einrichtung.

## Was fangen wir mit dem Winter an?

Unter dieser Ueberschrift sagt die Berliner „Feuerspritze", ein sehr liberales Blatt, u. A. Folgendes: „In der That ist dies eine Frage, die uns alle Tage zudringlicher auf den Leib rückt. Brod und Fleisch sind schon fast kostspieliger als Leckereien, und eine Semmel nur wenig größer als die Thräne eines Hungernden. Amtliche und nichtamtliche Erndteberichte thun dar, daß nicht wirklicher Mangel die Ursache dieser unnatürlichen Wirkung ist. Der Schwindel der Spekulation und schuftige Krämerhabgier mästen sich vom Raube der Armuth. Etwas kann und muß dagegen geschehen. Was, und von welcher Seite? das zu beantworten, ist eine Aufgabe, über deren Lösung bessere und beruferene Männer, als wir, sich den Kopf zerbrochen haben. In Frankreich hat die Regierung rücksichtslos Hand ans Werk gelegt und sowohl die Schwindler, wie die Krämer gemaßregelt. Der Erfolg wird das einzige Kriterium ihres Verfahrens sein. Ist er glücklich, so wird dadurch der principielle Widerstand abstracter Theorieen zum Schweigen gebracht werden. In Deutschland sind die Völker seit so vielen Jahren und in so vielen Dingen der Selbsthilfe entwöhnt und darauf angewiesen worden, alle Hilfe und alles Heil von der väterlichen Fürsorge der Regierungen zu erharren, daß es mindestens nicht unnatürlich erscheinen kann, wenn sie es auch in diesem Falle thun."

## Handel und Gewerbe.

Börsenverkäufe zu Danzig.

Am 23. Oct.: 26 Last 128pf. Weizen, 7 Last 128—29pf. do;
Am 24. Oct.: 44 Last 128—29pf. do., 7 Last 125pf. do. fl. 820.

### Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 23. October 1855.

| | Zf. | Brief | Geld. | | Zf. | Brief | Geld |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Pr. Freiw. Anleihe | $4\frac{1}{2}$ | $100\frac{3}{4}$ | — | Westpr. Pfandbriefe | $3\frac{1}{2}$ | $88\frac{1}{2}$ | 88 |
| St.-Anleihe v. 1850 | $4\frac{1}{2}$ | 101 | $100\frac{1}{2}$ | Pomm. Rentenbr. | 4 | 97 | — |
| do. v. 1852 | $4\frac{1}{2}$ | 101 | $100\frac{1}{2}$ | Posensche Rentenbr. | 4 | 95 | — |
| do. v. 1854 | $4\frac{1}{2}$ | 101 | $100\frac{1}{2}$ | Preußische do. | 4 | 96 | $95\frac{1}{2}$ |
| do. v. 1853 | 4 | 97 | $96\frac{1}{2}$ | Pr. Bk.-Anth.-Sch. | — | — | $116\frac{1}{2}$ |
| St.-Schuldscheine | $3\frac{1}{2}$ | 86 | $85\frac{1}{2}$ | Friedrichsd'or | — | $13\frac{7}{12}$ | $13\frac{1}{12}$ |
| Pr.-Sch. d. Seehdl. | — | $149\frac{1}{4}$ | — | And. Goldm. à 5 Th. | — | $9\frac{1}{12}$ | $9\frac{1}{12}$ |
| Präm.-Anl. v. 1855 | $3\frac{1}{2}$ | 109 | — | Poln. Schatz-Oblig. | 4 | $72\frac{3}{4}$ | — |
| Ostpr. Pfandbriefe | $3\frac{1}{2}$ | — | $91\frac{1}{4}$ | do. Cert. L. A. | 5 | — | $84\frac{1}{4}$ |
| Pomm. do. | $3\frac{1}{2}$ | — | $97\frac{1}{4}$ | do. neue Pfd.-Br. | 4 | — | — |
| Posensche do. | 4 | $102\frac{3}{8}$ | — | do. neueste III. Em. | — | — | $88\frac{1}{2}$ |
| do. do. | $3\frac{1}{2}$ | $92\frac{1}{2}$ | — | do. Part. 500 Fl. | 4 | $80\frac{1}{2}$ | — |

### Schiffs-Nachrichten.

Angekommen den 23. October:

J. Ireland, Acadia, v. St. David u. H. Brandhoff, 4 Gebrüder, v. Worthfort, m. Kohlen. J. Yell, Sarah, v. Wyk, m. Heeringen. H. Miedbrodt, Maj. Schumacher, v. Stralsund, mit Ballast.

Gesegelt:

C. Falcke, Friedrich Wilh. IV., n. England; W. Fick, Friedr. d. Große, n. Portsmouth; A. Neubeyser, v. Weichmann, n. Cherbourg; W. Turner, Blossom; J. Robertson, Grace und W. William, Glance, n. Hull, m. Holz.

### Angekommene Fremde.

Am 24. October.

Im Englischen Hause:

Hr. Oekonomie-Commissarien-Rath Göbell a. Wiese. Hr. Domainenpächter Misch a. Mühlbanz. Die Hrn. Kaufleute Kadisch a. Berlin, Siwers a. Leipzig, Jebens a. Bromberg und Losenhaus a. Wülfrath b. Elberfeld. Hr. Gutsbesitzer Steffens a. Mittel-Golmkau.

Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer Freiherr v. Räsfeldt a. Lewino. Hr. Rentier Taucher a. Stettin. Die Hrn. Kaufleute Schleimann a. Schneeberg, Hortenfels a. Greifswalde u. Berkfeld a. Berlin.

Hotel d'Oliva:
Hr. Rittergutsbesitzer v. Koczirskowski a. Büchow. Hr. Kaufmann Nathan a. Birnbaum. Hr. Superintendent Gehrt a. Löblau.
Hotel de Thorn:
Hr. Maschinenbauer Kandler a. Bromberg. Die Hrn. Rentier Fischer a. Königsberg, Beltzer a. Marienburg und Frau Baronin v. d. Golz n. Frl. Tochter a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Jerlach a. St. Stoboi. Die Hrn. Kaufleute Kirchmann a. Angermünde, Kühne a. Graudenz und Miller a. Torgau. Hr. Seemann Fliegel a. Liegnitz.

## Stadt-Theater.

Donnerstag, 25. Oct. (1. Abonnement Nr. 13.) **Kabale und Liebe.** Bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. (Ferdinand: Hr. v. Linden-Rekowsky. Louise: Frl. Demmer. Lady Milford: Frau Schindelmeißer. Präsident: Hr. Ulram. Wurm: Hr. Lebrün. Kalb: Hr. Bartsch.)

Freitag, 26. Oct. (Abonnement suspendu.) **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. — Sämmtliche Costüms sind nach Original-Mustern der Dresdener Hofbühne neu angefertigt. — Landgraf Herrmann: Hr. Büffel. Tannhäuser: Hr. Hoffmann. Wolfram: Hr. Meyer. Elisabeth: Frau Schmidt-Kellberg. — Die Tänze und Gruppirungen im Hörselberg sind vom Balletmeister Hrn. Reisinger arrangirt. — Die neuen Dekorationen: 1) die Venusgrotte im Innern des Hörselberges und 2) die Sängerhalle auf der Wartburg, sind vom neu engagirten Dekorationsmaler Herrn Hoffmann gemalt. — Die Zusammenstellung sämmtlicher Dekorationen, Maschinerieen und Beleuchtungsapparate sind vom Theater-Maschinenmeister Hrn. Rosenberg.

Bestellungen zu festen Plätzen für diese Oper werden im Theater-Kassen-Bureau, Scharrmachergasse 4., angenommen.

**E. Th. L'Arronge.**

## Nur noch bis Freitag Abend

ist die

## Stereoskopen-Sammlung

Langgasse No. 35, im Hinter-Saale, von früh 10 Uhr bis 8 Uhr Abends zu sehen.

Entree à Person 5 Sgr. Das halbe Dutzend Billets $22\frac{1}{2}$ Sgr.

**C. Eckenrath**, optischer Künstler.

Zur belehrenden und unterhaltenden Ausfüllung der Mußestunden empfiehlt ihre **Leihbibliothek für die Jugend** unter den billigsten Abonnements-Bedingungen; den neuen vollständigen Katalog à 5 Sgr.

**die Buchhandlung von B. Kabus,**
Langgasse Nr. 55.

## Frische Holsteiner Austern im Rathsweinkeller.

## Tanzunterricht

ertheilt Unterzeichneter in allen modernen Salon-Tänzen, auch empfiehlt sich derselbe zu Arrangements von Polter-Abenden 2c. Hierauf Reflectirende belieben das Nähere in dessen Wohnung (Holzmarkt Nr. 14. 2 Treppen) von 3 bis 4 Uhr Nachmittags gefälligst zu erfragen.

**W. Reisinger,**
Balletmeister und Solotänzer am hiesigen Stadttheater.

**4000 Thlr.** werden gegen ländliche pupillarische Sicherheit zu 5 pro Cent Zinsen gesucht. Selbstverleiher wollen ihre Adresse unter der Chiffre L. M. in der Expedition des „Danziger Dampfboots" abgeben.

Ein **Wirthschaftsinspector**, der 10 Jahre selbstständig den größten Wirthschaften der Provinz vorgestanden und selbst in der Brennerei die nöthigen Kenntnisse besitzt, sucht ein anderweitiges Unterkommen. Derselbe besitzt die besten Zeugnisse und ist nöthigenfalls im Stande, eine entsprechende Caution zu leisten. Offerten nimmt die Expedition des „Danziger Dampfboots" unter der Chiffre A. A. entgegen.

## Verkaufen — Verpachten.

Das dem Herrn Gutsbesitzer **Szelinski** gehörige, in dem **Marktflecken Alt-Dellstadt** belegene Grundstück, worin seit vielen Jahren ein **bedeutendes Speditions-, Getränke-, Material- u. Schnittwaaren-Geschäft** mit Vortheil betrieben worden, ist Besitzer willens mit den dazu gehörenden **Lodgenfahrzeugen** unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Das Geschäftshaus ist in diesem Jahre ganz neu erbaut, und werden die näheren Bedingungen ertheilt durch

**G. Schmidt & Co.**

Elbing, October 1855.

## Teltower Dauer-Rübchen

versende in bekannter schöner Dauerwaare vom November ab. Werden die Beträge bei der Aufgabe nicht mitgesandt, so entnehme dieselbe per Nachnahme, und zwar pro Scheffel 2 Thlr. 25 Sgr. Außerdem noch für Fastage à 1 Schffl. 10 Sgr., pro 2 Schffl. 15 Sgr., pro 3 Schffl. 20 Sgr.

Depot für Delikatesse-Rübchen
**bei J. F. Krause in Teltow.**

## Pensions-Quittungen aller Art

sind zu haben in der Buchdruckerei von **E. Groening.**

## Mozart-Verein.

In Veranlassung des am 27. Januar 1856 bevorstehenden 100jährigen Mozart-Jubiläums ist in der zu Gotha am 24. August d. J. abgehaltenen Generalversammlung deutscher Tonkünstler eine Stiftung ins Leben gerufen, die unter dem Panier „Mozartverein" die Tendenz verfolgen soll, „aufstrebende musikalische Talente zu fördern und hülfsbedürftige Künstler, wie deren Familien, zu unterstützen." Diese Stiftung erfreut sich der hohen Protection Sr. Hoheit, des als Componisten rühmlichst bekannten Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, und sie hat unter diesen Auspicien Alles für sich, ein echt deutsches Institut zu werden. Soll sich aber der Verein bewähren, soll er Resultate ins Leben rufen, die seine Fortdauer sichern, dann ist die allgemeinste Betheiligung ebenso wünschenswerth als nothwendig. Bei den tief empfundenen Uebelständen, welche die Existenz und Zukunft der Tonkünstler gefährden, wird es die deutsche Nation gewiß als eine Ehrensache betrachten, ihre Theilnahme einem Institute zuzuwenden, welches, indem es ein so edles Ziel im Auge hat, wesentlich dazu dient, unserem unsterblichen Mozart ein lebendes Denkmal zu setzen.

Die unterzeichneten Directoren des Mozartvereins erfüllen daher nur eine Liebespflicht gegen den großen Todten, wenn sie das bevorstehende 100jährige Jubiläum benutzen, Mozarts Verdienste um die deutsche Tonkunst in frische Erinnerung zu bringen und daran die Bitte zu knüpfen, musikalische oder theatralische Aufführungen zum Besten des Mozartvereins zu veranlassen, oder sich sonst mit Liebesgaben bei diesem Unternehmen zu betheiligen.

Die Rücksicht, daß zur Jubelfeier die Geschichte des Mozartvereins erscheinen und daß es zur Vollständigkeit dieses historischen Denkmals dienen wird, genaue Notizen über die projectirten und ausgeführten Aufführungen an den einzelnen Orten, sowie über die Liebesgaben zu besitzen, legt die Bitte nahe, desfallsige Mittheilungen an einen der Unterzeichneten machen zu wollen, wie denn auch die Unterzeichneten gern bereit sind, den Erlös der Vorstellungen oder sonstige für den Verein bestimmte Gaben in Empfang zu nehmen.

**Dr. Louis Spohr**, Generalmusikdirector in Cassel. **Dr. Reißiger**, Hofkapellmeister in Dresden. **W. Tschirch**, Hofkapellmeister in Gera. **Markull**, Königl. Musikdirector in Danzig.
**Lambert**, Hofkapellmeister in Gotha. **Haushalter**, Rechtsanwalt in Wernigerode.

Die Statuten des Vereins liegen bei Herrn Musikalienhändler Habermann zur Einsicht bereit, woselbst auch Unterzeichnungen zum Beitritt angenommen werden. Jahresbeitrag: 2 Thlr., wofür jedes Mitglied das im ersten Vereinsjahre erscheinende Mozart-Album, mit Kompositionen aller berühmten und bekannten Tonkünstler Deutschlands, gratis erhält. Der Unterzeichnete, welcher gleichfalls mündliche oder schriftliche Meldungen gern entgegennehmen wird, ist in der Angelegenheit Nachmittags von 2 bis 3 Uhr zu sprechen.

**F. W. Markull,**
Heilige Geistgasse Nr. 86.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.